

## AUFBRUCH 2012:

„Aktiv gegen Vorurteile“ ist das Stichwort für das erste Jugendtreffen in Israel. Im Dezember 2012 hat sich das Medienteam der Immanuel-Kant-Schule aus Bremerhaven auf den Weg machen, um zu diesem Thema ein Projekt mit Jugendlichen aus der kleinen Stadt östlich von Tel Aviv zu initiieren. Unser Partner: Das Conversatorium in Rosh HaAyin

Für die sich begegnenden Jugendgruppen war gemein, dass viele ihrer Mitglieder in ihrem Land einen Migrationshintergrund haben. Denn auch Israel ist ein Einwanderungsland, dass mit ähnlichen Fragestellungen junge Menschen für eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen gewinnen will.

Kulturelle Eigenarten sind Zeichen von Identität einer größeren Gruppe von Menschen, bisher häufig aus ethnischen oder nationalstaatlichen Strukturen geformt. Mit den Jugendkulturen des 20. Jahrhunderts ist aber auch ein Wertvorstellung gereift, die kulturelle Differenzen zwischen den Generationen über Länder- und Nationsgrenzen hinweg beleuchtet.

Junge Menschen haben neben der Gabe, sich schnell und unvoreingenommen auf neue Freundschaften einzulassen, ihre eigenen Spielregeln in der Kommunikation miteinander. Ihre Mediennutzung mit Musik, Filmen etc. ist gleichermaßen entwickelt. Soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram, etc. funktionieren weltweit gleich und transportieren unkompliziert Lebenswelten.

Der Jugendaustausch mit Israel fördert die freundschaftlichen Kontakte und bezieht Stellung gegen jede Form des Antisemitismus. Er eröffnet Perspektiven auf die Gelingensbedingungen für ein friedvolles, demokratisches Miteinander in einer sich zunehmend globalisierenden Welt. Und er will klar stellen:

**Wichtig ist, wo man gemeinsam hingehet!  
Kein Platz für Rassismus!**

### BEGEGNUNGEN (2012)

Ein Film über die eigenen Ängsten und Vorurteile, über kulturelle Unterschiede und alternativen Ideen für den Frieden!



#### KID WITNESS NEWS CONTEST DEUTSCHLAND 2013, JURY-KOMMENTIERUNG:

- Uns hat der Friedensappell an sich und die Art, wie Ihr das Thema umgesetzt habt, sehr gefallen.
- Ihr habt Euch eines komplexen Themas angenommen und es von individuellen Standpunkten betrachtet
- Ihr zeigt einen hohen Grad an Reflektion an weltpolitischen Geschehen.
- Ein tolles und großes Projekt mit dem interkulturellem Austausch und Euer Blick auf das alltägliche Israel und die Menschen dort – so sieht man das im Fernsehen nicht. Klasse!

Mit freundlicher Unterstützung:





GETTING IN TOUCH (2014)



Musikfilm Dokumentation

Für eine Woche bestimmen Workshops und Konzerte das Schul- und Kulturleben in unserer Partnerstadt. Zeit für das Jazzfestival in Rosh HaAyin, mitten drin das Doku- und Filmteam der Medienwerkstatt der Immanuel-Kant-Schule. Der Spirit des Festivals wird in atmosphärischen Filmbildern eingefangen.

In Zusammenarbeit mit der Begin High School und dem Conservatorium Symphony Rosh HaAyin

FILMFEEDBACK

„We were watching with excitement the wonderful documentary that you and your students put together. The film was able to capture the magical moments and the atmosphere as well as the small moments (well, most) and the characters of the guest musicians. At the same time, it has its artistic flavor. I liked it very much. For me personally, as the one who is leading the project with Meir serrouya and as the initiator and dreamer it means a lot. Please forward my thanks to your students – you also connect people together.“

**Eran Katzir** Festivalleiter

„I wanted first to thank you and congratulate you and all your team and students on a wonderful film. Every body who saw it including the guys from New Orleans loved it and appreciate the effort and good work your team did. I will forward the film to our mayor and the municipality team so they can promote. Thank you very much for all your hard work and dedication.“

**Meir Serrouya Ph.D** Director Symphony Rosh Ha’Ayin Conservatory



Ein Film von und mit:

- Ayleen Lammel, Asaf Bernadsky (Reportage),
- Max Duda (Regie, Kamera, Schnitt),
- Anna Lisa Schönberg (Dramaturgie),
- Susanne Carstensen (Fotodokumentation),
- Jens Carstensen (Ton, Produktion).

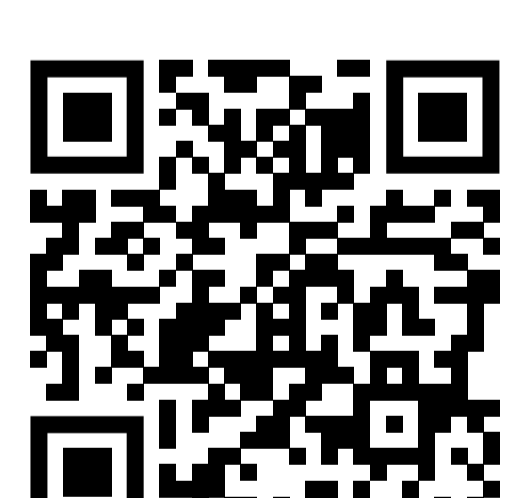
KULTURELLE IDENTITÄTEN (2016)



צורה חדש נפתח  
OPEN NEW WINDOWS  
افتتاح ابواب جديدة

Das „Projekt Israel“ spürt in dem Film „Kulturelle Identitäten“ den Fäden nach, die häufig unbemerkt an unseren Haltungen, Einstellungen und Urteilen ziehen.

Vor 80 Jahren mussten sich jüdische Menschen in Deutschland vor der rassistischen Nazidiktatur retten, in dem sie das Land verließen. Auf der Flucht vor Verfolgung, Terror, Mord und Krieg. Wie viele Menschen aus der arabischen Welt, die gerade in den vergangenen Jahren in Deutschland Schutz suchen. Die in diesem Projekt teilnehmenden Jugendlichen aus Deutschland haben häufig einen familiären Migrationshintergrund. Eine unmittelbare Verantwortung für die Folgen der deutsche Geschichte empfinden sie und ihre Familien nicht.



Der Jugendaustausch mit Israel ermöglicht für alle junge Menschen eine Annäherung an dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte.

Gefördert vom



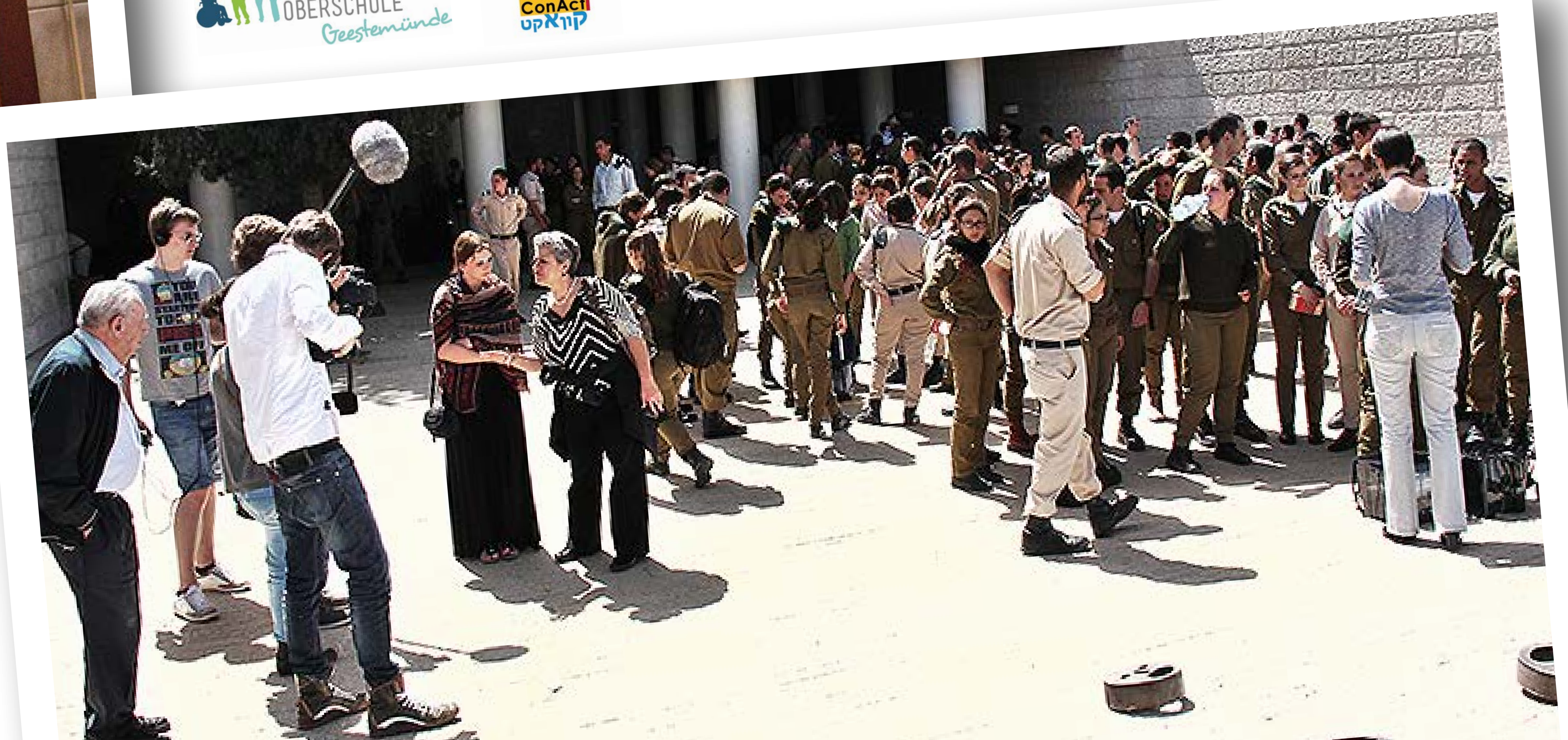
im Rahmen des Bundesprogramms



gefördert durch die



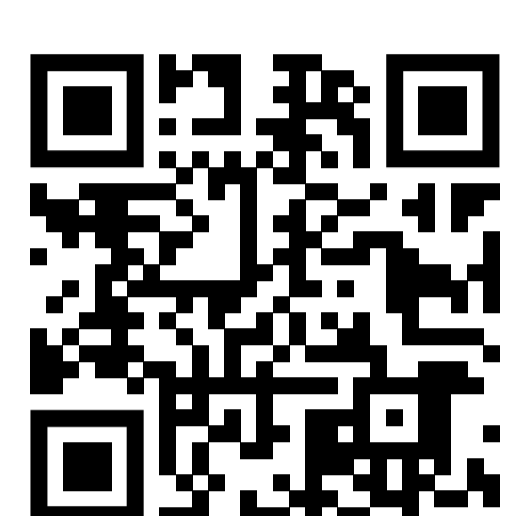
Mit freundlicher Unterstützung:





## ERINNERN:

### STOLPERN (2013)



Die Arbeitsgemeinschaft Medien/Projekt  
Israel der IKS-Medienwerkstatt in Bremerhaven.  
Anna-Lisa Schönberg (Recherche),  
Lisa Weiß (Dramaturgie, Regie Film),  
Martin Kemner (Regie Reportage),  
Max Duda (Kamera, Schnitt),  
Susanne Carstensen (Foto),  
Jens Carstensen (Ton, Produktion)

„Wir berichten in unserem Film über eine merkwürdige Angelegenheit, über die wir im wahrsten Sinne des Wortes „gestolpert sind.“ Wir waren in Bremerhaven unterwegs. Wir entdeckten überall goldfarbene Steine, die in die Wege eingelassen sind. Darauf sind Namen und Zahlen graviert. Und dass die Person deportiert und ermordet wurde. Das wollten wir genauer wissen. Im Rahmen einer Projektwoche sind wir bei der Suche nach Informationen in der Stadtbibliothek und im Kulturamt der Stadt fündig geworden. Und haben Ungeheuerliches erfahren. Die Stolpersteine hat der Künstler Gunter Demnig erdacht, um an das Schicksal von Menschen zu erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Selbstmord getrieben wurden. Die Menschen wurden zu Nummern degradiert und industriell vernichtet.

Herr Demnig möchte den Opfern mit den Steinen ihren Namen ein wenig von ihrer Würde zurückgeben. Mittlerweile gibt es fast 43000 Stolpersteine in vielen deutschen Städten und in 15 anderen europäischen Ländern.

Gemeinsam mit unseren Gästen aus Israel haben wir an den Stolpersteinen musiziert und versucht, uns an die unbekanntenen Menschen zu erinnern. An ihr Leid, an ihre Angst und wir haben versucht zu verstehen, wie Menschen fähig werden so etwas anderen Menschen anzutun.

Eine Geschichte hat uns besonders berührt, Rosa Weinthrop, die als Baby mit ihrer Mutter 1922 aus Krakau nach Bremerhaven zog und mit 20 in Minsk ermordet wurde. Wir haben eine Ahnung davon bekommen, wie es Rosa und den Millionen ihrer Leidensgenossen ergangen sein muss. Außerdem haben wir gemerkt, dass es wichtig ist nicht zu vergessen, was damals geschah. Aus Respekt vor den Opfern, aber auch weil es nach wie vor in vielen Teilen der Welt Ungerechtigkeiten, Misshandlungen, Morde und Hunger gibt. Wenn man ab und zu stolpert, hilft das beim Erinnern.“

### MIRIAM UND HARRY ELYASHIV (2015)

„Mit 7 Jahren wurde Miriam (Margot) Elkeles zusammen mit ihrem 2 jährigen Bruder Yossi (Joachim - 2) von ihrer Großmutter Jeanette Schocken (1938) mit dem letzten offiziellen Kinderrettungstransport aus Nazi-Deutschland herausgebracht. So überlebten beide den Völkermordwahn im Gegensatz zu ihrer Mutter Edith und Großmutter Jeanette, die 1941 im Konzentrationslager in Minsk das gleiche Schicksal wie Rosa Weintroph erlitten und ermordet wurden.

Wir hatten die Gelegenheit, in Israel die Familie von Miriam zu treffen und ihren Lebensweg nach diesen traumatischen Ereignissen aufzuzeichnen und zu verfilmen. Es wurde ein Film über die Liebe und ihre Kraft. Miriam Elkeles verstarb im Kreise ihrer jetzt fast 60 köpfigen Familie 2017 im Alter von 85 Jahren.“

#### von Jaqueline, Aileen, Jessica, Philipp, Justin, Felix, Pascal

Nachrichten-Team der IKS-Medienwerkstatt (2013/14)

**Besonderer Dank für die Offenheit und die herzliche Aufnahme geht an Miriam und Harry Elyashiv und ihre Familie**

Kulturstiftung  
Weser-Elbe Sparkasse

gefördert durch die  
**swb-Bildungsinitiative**

Mit freundlicher Unterstützung:

OBERSCHULE  
Geestemünde

ComAct  
אקט קאמפאקט

**unerhört**  
Verein für neue Musik e.V.

STADTJUGENDRING  
BREMERHAVEN

סימפוניה  
קונסרבטוריון ראש הציון  
Rosh Hatzayim Conservatory  
בתיכון תשוד הציוני





## GESTALTEN:

### THE NEXT SUPPER - HEIMAT FÜR DIE ZUNGE (2016)



#### EIN BIOGRAFISCHES KOCHBUCH

Wir treffen uns alle eher bei McDonalds, als bei jemanden zu Hause zu essen. Ist ja schon peinlich, wenn man nicht weiß, was der Geschmack des anderen ist. Aber damit soll jetzt Schluss sein. Wir wollen herausfinden, wie das zusammenhängt. Ist es die Scheu vor einer neuen Erfahrung oder der Schutz von etwas sehr Persönlichem? Wie wird man zu einem guten Gastgeber, wie zu einem guten Gast? Bin ich schon festgelegt oder hat meine Überzeugung auf der Zunge noch etwas Platz für Bewegung und Neugier?

Einige von uns wurden in Bremerhaven geboren, ihre Familien haben vor 2-3 Generationen ihre Heimat verlassen. Andere sind erst in jüngster Zeit in Bremerhaven „angetrieben“, was als küstennahe Beschreibung für die Vertreibung durch Krieg und soziales Elend verstanden werden soll.

#### Jeder ist was er isst. Oder? Jeder isst was er ist?

Die Zubereitung von Essen aus den Rohstoffen der Natur ist das gemeinsame Merkmal, das Menschen aller Kulturen verbindet. Die Globalisierung kennt viele Wege in die neue Vielfaltigkeit. Die Essensindustrie mit ihren Marken umspannt die Welt und entwirft ein stets frisches Bild auf eine standardisierte Speisenzusammensetzung, dessen Geschmackserlebnis stets gleich sein soll. Das gilt für den Burger ebenso wie für das dazugehörige zuckerhaltige Aromagetränk. Und die Teilhabe an diesem Stück Gaumenheimat in der nahezu unendlichen Geschmacksvielfalt verbindet uns heute über alle kulturellen Grenzen und Länder hinaus. Welches Glück-FRAGEZEICHEN?

Aber an Grill, Kochtopf und Pfanne hat sich zu Hause eine andere Esskultur entwickelt und erhalten. Und sie tut es noch und hoffentlich auch weiterhin. Es ist eine Küche der Regionen, geprägt von dem typischen Angebot an Nahrungsmitteln, traditionellen Produkten, Zubereitungsarten und Regeln.

Essen ist der Lebensmittelpunkt. Wandern die Menschen, dann wandert auch ihre Esskultur. Das ist unsere Erfahrung nicht nur für die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Kohlroulade, Matjes und Königsberger Klöße stehen nach siebenzig Jahren in harter Konkurrenz zu Pizza, Pasta und Döner. Es gibt in jeder Stadt mindestens „drei Chinesen“ ohne Kontrabass, dafür aber mit einer heißen Platte, die uns die fernöstliche Küche offeriert. Und und...

Essen ist Zusammenhalt. Ist Familie! Eine Einladung zum Essen zeugt von Gastfreundschaft und Offenheit. Das Medienteam der Oberschule Geestemünde schaut in Bremerhaven und Rosh HaAyin in Töpfe und Pfannen und sammelt die Geschichten, die sich hinter dem Essen verbergen.

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

gefördert durch die

swb-Bildungsinitiative

Mit freundlicher Unterstützung:



unerhört  
Verein für neue Musik e.V.

